



St. Jakobus

Kirchenneubau 2016– 2019

Pfarrei Christus Erlöser



Die Pfarrei St. Jakobus wurde 1969 zunächst als Kuratie errichtet – unter dem Patrozinium des Heiligen Jakobus des Älteren. Es war Weihbischof Ernst Tewes, ein Vorreiter der liturgischen Erneuerung, der dieser ersten der fünf katholischen Kirchen in Neuuperlach dieses Patrozinium zuwies.

Jakobus der Ältere, Sohn des Zebedaeus und Bruder des Evangelisten Johannes, wird im Unterschied zu Jakobus dem Jüngeren, dem Sohn des Alphäus, als der Ältere bezeichnet – weil er früher als dieser von Jesus berufen wurde.

GRÜNDERPFARRER KURT GARTNER

In der Anfangszeit der Pfarrei prägte Gründerpfarrer Kurt Gartner das Gemeindeleben maßgeblich. Sein Schwerpunkt lag auf der kirchlichen Beheimatung der neuzugezogenen Familien mit den vielen stadtteilprägenden Kindern: Der Kindergarten direkt bei der Kirche gehörte von Anfang an dazu. Ebenso waren Glaubenserneuerung und -vertiefung für die Eltern sowie eine ausgeprägte Sakramentenpastoral Kennzeichen dieser Gründungsphase.

Eine besondere Taufpastoral und kleine christliche Gemeinschaften – sogenannte „Hauskirchen“ – als Früchte großer Glaubensseminare haben die Pfarrei von Beginn an geprägt und bis heute geformt.

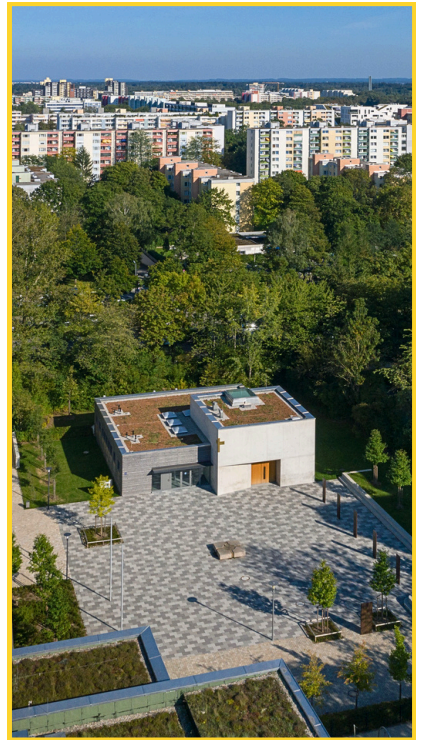
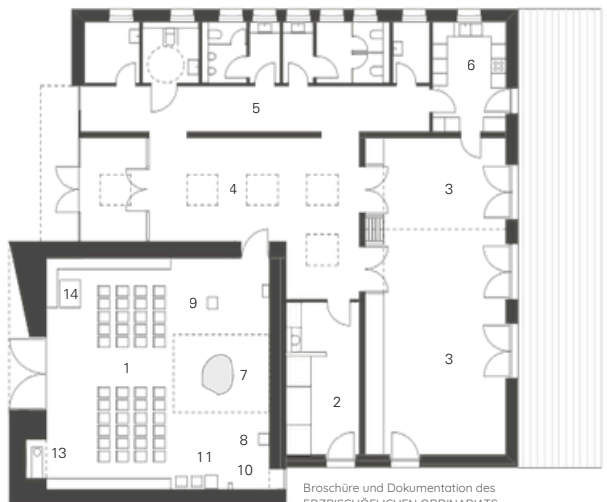


Foto: Achim Bunz

GRUNDRISS der neuen Kirche:

- 1 Kirche
- 2 Sakristei
- 3 Gruppenräume
- 4 Foyer
- 5 Garderobe
- 6 Küche
- 7 Altar
- 8 Tabernakel
- 9 Ambo
- 10 Ewiges Licht
- 11 Sedilien
- 12 Kredenz
- 13 Marienandacht
- 14 Orgel



Broschüre und Dokumentation des
ERZBISCHÖFLICHEN ORDINARIATS
MÜNCHEN

Vom alten zum neuen Kirchenzentrum

Im Dezember 1974 wurde das Pfarrzentrum St. Jakobus an der Quiddestraße eingeweiht – die erste Kirche im Neubaugebiet Neuperlach. Dieser Bau des sogenannten Betonbrutalismus war als „Haus unter Häusern“ konzipiert und wurde erst durch die 1998 in Aluminium errichtete große Kreuzskulptur neben der damaligen Kirche zur Straße hin als Sakralraum erkennbarer.

Mit den Jahrzehnten zeigten sich schwerwiegende Mängel an der Bausubstanz: statische Probleme, energetische Schwächen, Defizite im Brandschutz und Schadstoffe in der Gebäudesubstanz etc. Eine Generalsanierung wäre aufwendig und letztlich unwirtschaftlich gewesen. Im Juni 2012 wurde die alte Pfarrkirche profaniert, im Oktober 2012 abgebrochen.

Nach dem Neubau der Kindertagesstätte an der Stelle, an der zuvor die Jakobuskirche stand, sollte in der nunmehrigen Neuperlacher Großpfarrei Christus Erlöser ein neues, kleineres Kirchenzentrum entstehen. Das Raumprogramm wurde konsequent auf das Wesentliche reduziert: ein Sakralraum, dazu Gruppenräume, Foyer und Küche.

Im Gottesdienstraum findet neben Werktags-Messen, Andachten, Rosenkranzgebet und Tauffeiern seit dem 26. November 2022 auch eine auf rund um die Uhr angelegte 24/7 Eucharistische Anbetung statt. Die pfarrlichen Räume werden von verschiedensten Gruppen für Glaubensseminare, Feste, Eltern-Kind-Treffen und Angebote der Erwachsenenbildung genutzt.

23. Feb 1969

Erster Gottesdienst in St. Jakobus (Behelfskirche)

8. Dez 1974

Einweihung des Pfarrzentrums St. Jakobus - die erste von fünf Kirchen in Neuperlach

12. Okt 2008

Gründung der Pfarrei Christus Erlöser Stadtteilkirche

Jun 2012

Profanierung der alten Pfarrkirche St. Jakobus

Okt 2012

Abbruch des Pfarrzentrums
Baubeginn für Kirche und Kindergarten

Okt 2015

Betriebsbeginn
der neuen Kindertagesstätte

Jun 2016

Baubeginn Kirche mit pfarrlichen Räumen

Mai 2018

Grundsteinlegung und Richtfest
der neuen Kirche

9. Feb 2019

Kirchweihe durch Reinhard Kardinal Marx

26. Nov 2022

Beginn der 24/7 Eucharistischen Anbetung

CHRONIK St. Jakobus

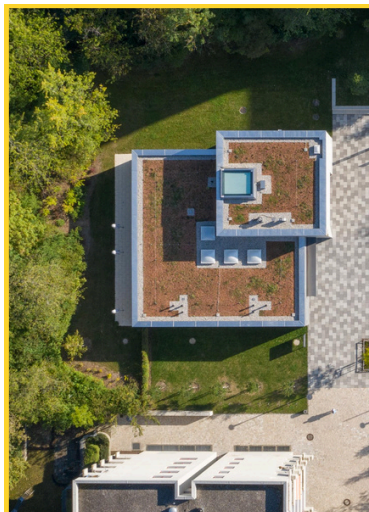


Foto: Achim Bunz

*Der neue Kirchenraum
stärkt durch seine
verkleinerte Fläche
beim Gottesdienst das
Gemeinschaftsgefühl und
schafft eine kontemplative
Atmosphäre.*

Der Kirchenraum

Der traditionell nach Osten, zur aufgehenden Sonne ausgerichtete Kirchenraum, wird auf drei Wandseiten von einem großen und zugleich zart anmutenden Kreuz umfasst – einem feinen, in den Sichtbeton eingearbeiteten Relief. Bis auf den raumhohen Fensterschlitz an der Altarwand, der einen schmalen Blick in den Außenraum freigibt, ist er ein in sich gekehrter Andachtsraum. Das Oberlicht über dem Altar erfüllt den gesamten Raum mit wechselndem Tageslicht.



Foto: Achim Bunz

Sichtbeton · grauer Schiefer
· Eichenholz:

Die drei Materialien des Kirchenraums sind bewusst gewählt. Kein Überfluss, keine Ablenkung.

Die weiße Decke erfüllt eine Akustikfunktion und hält den Blick im Raum.

Der Altar: ein horizontal geschnittener Findling – organisch, unbehauen, archaisch. Seine Form kontrastiert mit dem übrigen liturgischen Mobiliar; auf eine sonst übliche erhöhte Altarinsel wurde bewusst verzichtet.

In den Altar ist eine Reliquie des heiligen Jakobus eingelassen. Seine Reliquie im Altar verbindet diesen Ort des Opfers Christi mit dem Zeugnis eines Menschen, der sein Leben hingab aus Liebe.

Die Sedilien, Sitze des Zelebranten und seiner Ministranten, stehen an der rechten Wand gegenüber der Sakristeitür – so bleibt der Blick frei auf das Kreuz.

Kunstbotschaften in Stein, Bronze und Farbe

Alles christliche Wirken geschieht im Zeichen des Kreuzes. Dieser elementaren Botschaft antwortet die künstlerische Innengestaltung von Susanna und Bernhard Lutzenberger auf betont introvertierte Weise: Auf drei Seiten des Raumes ist eine Unzahl von kurzen, vertikalen Strichen in handschriftlicher Anmutung in den Sichtbeton der Wände eingearbeitet.

Diskret, aber unverkennbar verdichten sich die Striche zur Mitte der Altarwand hin und münden im vertikalen Kreuzbalken – wie ein Brokatvorhang hinter dem Findling des Altars. Zum Oberlicht hin löst sich die Strichstruktur auf und vereinigt sich zu einer gleichsam leuchtenden Fläche.

*Die vielfältige, nie gleiche,
dabei rhythmische und lebendige
Strichsetzung ist sinnbildlich
für die Vitalität und Vielgestaltigkeit des
göttlichen Geistes und seiner Gemeinde.*

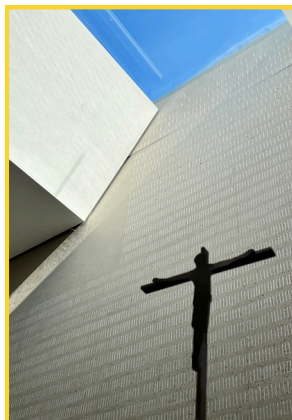


Foto: Katharina Schmidt

DIE NEUE MONSTRANZ

Die 2023 von Susanna und Bernhard Lutzenberger geschaffene Monstranz besticht durch ihre ungewöhnliche Darstellung von Traubenrispen eines Weinstocks. Weinstock und Weintraube stehen ikonographisch für das Gottesvolk Israel (Jer 2,21; Ps 80,9–17) und sind ebenso ein Symbol für Jesus Christus, der von sich sagt: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen (Joh 15,5).“

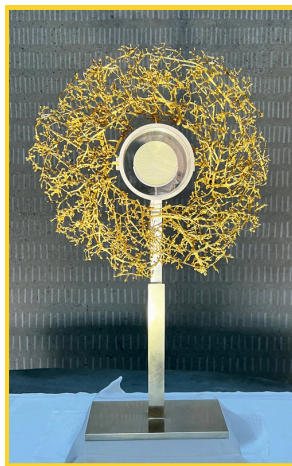


Foto: Katharina Schmidt

„Eine kostbare Scheibe, gleich einem Strahlenkranz, umspielt das Allerheiligste.

*Den Gedanken des Weinstocks aufgreifend
wurden Traubenrispen gesammelt und zu einem Kranz gewunden.*

*Hergestellt im Verfahren der verlorenen Form
wird das organische Material durch große Hitze ausgebrannt
und der entstandene Hohlraum mit flüssiger Bronze ausgegossen.
Der Moment des Vergehens wird in eine dauerhafte Form überführt.*

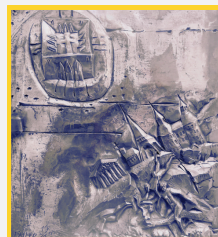
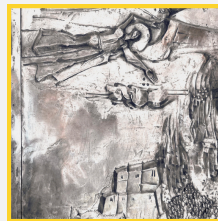
*Die vergoldete Bronze umgibt in würdiger Form
gleich einem Strahlenkranz die Hostie.
Schaft und Fuß sind aus fein geschliffenem Silber gearbeitet.“*

Susanna und Bernhard Lutzenberger



DIE MARIENSKULPTUR

Rechts des Eingangs, als Ort der persönlichen Andacht: Die neobarocke Marienskulptur stammt aus der Vorgängerkirche. Sie steht in einer violettrotten (caput-mortuum-farbenen) Andachtsnische. Ihr schlichter metallener Sockel mündet in eine Kerzenbank: Das flackernde Licht der Kerzen setzt einen lebendigen Kontrapunkt zur Stille des Raumes.



Fotos: Katharina Schmidt

DER TABERNAKEL

Der Tabernakel stammt ebenfalls aus der Vorgängerkirche; er wurde vom Münchener Bildhauer Max Faller gestaltet – ein versilbertes Relief, reich an Bildsprache.

Gebet beim Anzünden einer Kerze:

*Herr, diese Kerze, die ich hier anzünde,
soll ein Licht sein, durch das du mich
erleuchtest in meinen Schwierigkeiten
und meinen Entscheidungen.*

*Es soll ein Feuer sein,
durch das du mir allen Stolz,
allen Egoismus und
alle Unreinheit verbrennst,
durch das du mein Herz erwärmst
und mich lieben lehrst.*

*Herr, ich kann nicht lange
in dieser Kirche weilen.
Mit dem Brennenlassen dieses Lichtes
soll ein Stück von mir selbst hier bleiben,
das ich dir schenken möchte.*

Quelle: St. Jacobi, Hamburg

DER PFARRSAAL

Der Saal auf der Ostseite der Kirche kann in zwei unterschiedlich große Gruppenräume geteilt werden und öffnet sich durch lichtdurchflutete Türen zur großen Terrasse.



Foto: Achim Bunz

Hl. Jakobus - Pilger, Patron, Weg

DIE LEGENDE UND DIE MUSCHEL

Einer beliebten Legende zufolge rettete der heilige Jakobus einst auf wundersame Weise einen Ritter, der ins Meer gestürzt war. Als dieser aus den Fluten auftauchte, war sein Körper mit Muscheln übersät. Die Muschel ist seitdem das wichtigste Attribut des Heiligen und wurde zum Symbol des Jakobspilgers. Der Grundstein mit der Jakobsmuschel, links vom Portal, wurde schon bei der Profanierung des Vorgängerbaus geweiht – ein Zeichen der Verbindung zwischen alter und neuer Kirche.

DIE BRONZESTELN VOR DER KIRCHE

Sechs hochrechteckige Stelen aus massiver Bronze bespielen den Platz zwischen Kirche und Kindergarten (Gestaltung: Lutzenberger und Lutzenberger). Die zentrale Stele zeigt den Kirchenpatron Jakobus als Pilger – mit Stab, Muschel, Pelerine und Pilgerhut. Fünf weitere Stelen verweisen auf wichtige Stationen des Jakobsweges und greifen typische Merkmale des Pilgerns auf, die ihren Widerhall in eingravierten Psalm-Versen finden.

*„Möge der Weg
der Pilgerschaft dazu verhelfen,
zu sich selbst zu finden und
sich den Mitmenschen zu öffnen.
Es ist eines jeden Einzelnen innerer Weg,
der uns die Fähigkeit entdecken lässt,
das, was wir haben, mit anderen zu teilen.“*

*Segenswort vom Jakobsweg –
aufgezeichnet von Andreas Drouve*

DER MÜNCHNER JAKOBS-KIRCHENWEG

Die Neuperlacher Jakobus-Kirche ist eine von sechs Jakobuskirchen des „Münchner Jakobs-Kirchenwegs“. Detaillierte Wegbeschreibungen finden Sie unter: www.jakobskirchenweg.de



Foto: Achim Bunz, bearb. K. Schmidt



Foto: Achim Bunz

Grundstein



Foto: Achim Bunz



Eine markante, weit aufragende Kreuzskulptur von Karl Jakob Schwalbach (1998) markiert anstelle eines klassischen Kirchturms das Areal von Kirche und Kindergarten.

Herausgeber: V.i.S.P.: Pfr. Bodo Windolf,
Kirchenstiftung Christus Erlöser
81737 München, Lüderstr. 12
christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de
www.christus-erloeser.de
Layout: K. Schmidt ks-visual@posteo.de



Weitere Infos zur Jakobuskirche
finden Sie in der (digitalen)
Broschüre und Dokumentation
des ERZBISCHÖFLICHEN
ORDINARIATS MÜNCHEN